

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 76. Freitag, den 1. October 1875.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft wird

Dienstag, den 5. October d. Js.,
von Vormittags 9—11 Uhr

im Gasthose zum Adler in Wilsdruff

A m t s t a g

abhalten.

Meißen, am 23. September 1875.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Bekanntmachung.

Der für die Flur Niederwartha auf Grund der Neuaufnahme angefertigte Entwurf zu einem neuen Flurbuche liegt nebst Besitzstandsregister und Flurcroquis sowie einem Nachweise über die Nummern sämtlicher lebenden Parzellen in dem zeitherigen Flurbuche und über die correspondirenden Nummern in jenem Flurbuchsentwurfe beim Herrn Gemeindevorstand Wirth in Niederwartha zur Einsicht der theilhaftigen Grundstücksbesitzer in der Zeit vom 1. October bis 15. October d. J. öffentlich aus.

Es wird dies mit dem Bemerkten, daß etwaige begründete Einwendungen gegen diesen Entwurf innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist und spätestens

den 29. October ds. Js.

entweder mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen sind, sowie unter der Verwarnung, daß später anzubringende Einwendungen unbeachtet gelassen und der Flurbuch-Entwurf für anerkannt erachtet werden wird, hierdurch be-

kannt gemacht.
Meißen, am 24. September 1875.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Ausfall der 1875er Erndte.

Aus Thüringen vom 23. Sept. Nachdem die Getreide-, größtentheils auch die Kartoffelerndte unter dem sonnig-heiteren August- wie September-Himmel, — dessen Beständigkeit wir es zu danken haben, daß die im Juli gehegten Besorgnisse um deren trockene Einbringung sich als nichtig erwiesen, — beendigt, ein Ausdruck zur Befriedigung des ersten dringenden Bedürfnisses an Brod, Futter, Samen und Geld u. auch verschiedenerseits stattgefunden — läßt sich erst jetzt, zu Herbstanfang, kurz vor Michaelis, über den Ertrag der diesjährigen Erndte zunächst in unserer, — sodann, mit Berücksichtigung und im Vergleich den Mittheilungen auswärtiger Berichte, auch in anderen Gegenden ein den thatsächlich vorliegenden Erhebungen entsprechendes sicheres Urtheil gewinnen, um auf Grund derselben im Voraus angeben zu können, wie sich rücksichtlich des diesjährigen Erndteauffalles die Preise der Lebensmittel für das laufende Jahr im Allgemeinen stellen werden. Die Erndte, dieser periodisch wiederkehrende natürliche Regulator von Handel und Verkehr, Geschäft und Verdienst, der wichtige Factor im volkswirtschaftlichen Leben eines aderbautreibenden Landes und seiner Bewohner mit seinem weitgreifendem Einfluß auf das materielle Wohl des Einzelnen, wie des gesammten staatlichen Haushaltes — denn nach der Erndte des Landmannes regulirt sich das Geschäft des Bürgers in der Stadt, der Steuern und Abgaben für den Staat, der Preis der nothwendigen Lebensbedürfnisse; ihr Ausfall berührt sonach unmittelbar den Geldbeutel jedes Einzelnen — ist in ihrem jährlichen Ertrage vorzugsweise abhängig von der Günst oder Ungünst des Himmels in seinem jeweiligen Witterungslaufe. „Den Acker kann dein Fleiß bebauen vom Himmel kommt der Erndte Loos!“ — Die Wahrheit dieses Dichterswortes wird stets ihre Geltung behalten auch gegenüber dem rationell fortgeschrittensten ökonomischen Wirtschaftsbetrieb, weil — „aus der Wolke kommt der Segen, strömt der Regen!“ — An ihm wie an der Wärme, diesen wesentlichen Factoren jedes Pflanzenlebens —

da hat es in den ersten 9 Monaten dieses Erndtejahres gefehlt; und auch jetzt am Schlusse desselben, vor Michaelis, fehlt es bei der beginnenden Winterbestellzeit wiederum an einem den Boden erfrischenden Regen, der in der Gluthhize des August und unter der andauernden Trockenheit des September vollständig ausgedörrt ist und Gott sei Dank! gestern, den 22. in ausgiebig-willkommener Weise zum frühlichen Aufgang der Saat endlich wieder gefallen. Für die Vegetationsverhältnisse überhaupt und für den Ausfall der diesjährigen Erndte war die Witterung in den ersten zwei Dritttheilen ihres Verlaufes von Michaelis bis Johanni eine entschieden ungünstige. Diese Ungunst lag einmal in dem vorjährigen, ungewöhnlich trockenen Herbst, der, auf zwei vorübergehende gleicher Natur folgend, als der dritte der trockenen Jahresperiode 1872, 1873, 1874, um so nachtheiliger sich fühlbar machte in der Verzögerung der Aussaat, wie in dem sehr verspäteten, dabei ungleichmäßig und lückenhaften Aufgange des Samens aus dem ausgedörrten, staubigen, höchst indolenten Ackerboden; andrerseits in dem langen bis Ende Mai d. J., namentlich vom 5. Februar bis 24. März 7 Wochen lang andauernden harten Nachwinter, wie er seit 1865 nicht wieder geherrscht, mit seinen verspäteten Schneefällen (den 24. März, 13. April), Nachfrösten (den 27. und 28. Mai) und austrocknend rauhen Ostwinden, unter deren verderblicher Einwirkung die Vegetation um einen vollen Monat später, erst gegen Ende April eintrat, — während die an sich schon schlecht bewurzelten Del- und Halmpflanzen aus Mangel an hinreichender Bekaudung streckenweise auswinterten, so daß die Rapsfelder fast ganz, Weizen die Hälfte, Roggen $\frac{1}{3}$ umgeädert werden mußten. Erst mit der beginnenden heißen Sommerzeit — einen Frühling haben wir in diesem Jahre entbehren müssen, auch keinen Uebergang von Winter zum Sommer gehabt, traten mit Vorausgang einer plötzlich sehr hoch steigenden Temperatur (den 4. Juni bereits 22,6°N.) die durchdringend erquickend und in Strömen fallenden Regen im Juni, vom 17. an, besonders den 20., 24. und 25. bis

Ende des Monats und sich im Juli fortsetzend ein. Diese schweren electrischen Niederschläge wurden dadurch herbeigeführt, daß die über dem Atlantischen Ocean lagernde kältere, dabei hochgradig saftfeuchte, schwere Luft in die schnell und übermäßig erhitzte und aufgeloderte aufsteigende dabei electrisch hochgespannte des mittleren und östlichen Europas mit großer Heftigkeit hereinbrach. Diese unter schweren electrischen Entladungen stattfindende Temperaturlausgleichung, welche die bekannten heftigen Regengüsse (am 20. Juni 20^{te}), lokalauftretende Wolkenbrüche, verheerende Hagelwetter zur unmittelbaren Folge hatte, machte den Juni, wie die erste Hälfte des Juli zur gewitterreichsten und an Elementarereignissen verheerenden Zeit seit vielen Jahren, wie sie das südliche Frankreich, Ungarn, Deutschland und zuletzt noch England zu schauen und bitter zu erfahren hatten. Erst mit dem Eintritt dieser fruchtbaren, fruchtwarmen Witterungsperiode trat im Witterungslauf ein Umschwung zum Besseren ein, der von der diesjährigen Erndte gerettet, was noch zu retten war. Durch diese Vorgänge hat daher die landläufig geltende Regel, nach welcher die „früh bestellte Frucht der späteren nichts herausgiebt“ in diesem Jahre einen Stoß und Ausnahme erlitten, indem gerade der im Herbst wie der im Frühjahr später bestellte Acker selbst auf magerem Boden reichlicher getragen, besser „geschodt und gescheffelt“ als der früh bestellte auf fetterem. Uebrigens trafen die Juniregen für die Entwicklung der Winterfrucht, wie der früh bestellten Gerste meist zu spät ein und konnten nur noch dem Hafer und den Wurzelgewächsen, wie den Kleeädem und Wiesen fruchtbildendes Wachstum und Gedeihen bringen. Als Product des abnormen Witterungslaufs, nach welchem der Samen im Herbst wohl „eingestäubt“, im Frühjahr aber nicht „eingeliebt“ wurde, — ist daher die diesjährige Erndte in ihrem Ausfall eine Mittelernde. — In Folge der ausgiebigen Johannisregen ist sie in unserer Gegend zwar reichlicher, als die des trockenen Jahres 1874, aber an Gewicht, Gehalt und Farbe der Körner derselben nachstehend, und, mit Ausnahme des gutgerathenen Hafers, kurz und mager an Stroh, gering ins Gebund, dafür meist reichlicher ins Maß fallend; dabei oft in ein und derselben Lage, je nach der früheren oder späteren Bestellung, höchst verschieden an Quantität wie Qualität. Am besten ist unter den Halmfrüchten der Hafer ausgefallen, der in Stroh und Korn eine volle — weniger schon die Gerste, die an Güte sehr verschieden, der vorjährigen auch an Farbe nachsieht, nur eine Durchschnittserndte gebracht und bei der es namentlich an hellgelber guter Braugerste mangelt; weshalb die Haferpreise einen Rückgang, die Gerstenpreise besonders in feinen Waaren einen bedeutenden Aufschwung bereits erfahren und preis haltend sein werden. — Roggen hat im Ganzen und Großen nur eine Mittelernde, mindestens um 20% geringer als die vorjährige, dabei nur halben Strohertrag geliefert, während Güte und Ansehen des Kornes bedeutend besser ist, als beim Weizen. — Der Weizen ist selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben und unter den Halmfrüchten am schlechtesten gerathen. Wegen seines dünnen, vereinzelt Standes hat diese Fruchtgattung im Vergleich zu dem herkömmlichen Durchschnittsertrag weniger „geschodt“, während sein Korn, von häufigem Regen in der Reifezeit gedrückt, dabei von Rost und Brand vielfach heimgesucht und unscheinbar geworden, an Farbe, Gehalt und Effectivgewicht bedeutend gegen die vorjährige Prachtwaare abfällt. Aus diesem mittelmäßigen Ausfall der Weizen- und Roggenerndte, welche den inländischen Bedarf nicht decken wird, aus dem internationalen Einfluß, den die in diesem Jahre so zahlreich und ausgedehnt verheerenden Elementarereignisse des gewitterreichen Juni und Juli an Ueberschwemmungen, Hagelwetter und Misserndten aller Orten und Enden u. a. auf den Getreidemarkt ausübten, erklärt sich, warum Weizen und Roggen bereits unter der Sichel gestiegen sind und mindestens mittelhohe Preise behaupten, aber auch nicht höher steigen werden, — einmal im Hinblick auf die bedeutenden alten Borräthe in Rußland, sodann auf die fast doppelreiche Erndte der Kartoffel, dieser Brodfrucht des Armen, ohne deren Verwendung bei ihrer vielseitigen Zubereitungsfähigkeit auch die Küche des reichen nicht bestehen kann, — welche, wie die reichliche Zwetschenerndte, für die Butter-, Korn- und Brodspeise ein heilsames Gegengewicht halten und an deren Stelle vielen ärmeren Haushaltungen reichen Ersatz bieten wird. (Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 1. October 1875.

Heute findet die Einweihung des Herrn Gerichtsamtman Dr. Gangloff in sein neues Amt durch den Herrn Bezirksgerichtsdirector Behinger aus Dresden statt, woran sich dann zu Ehren unseres neuen Herrn Gerichtsamtmanes im Gasthose zum Adler ein Festessen schließt.

Der Oberpfarrer Dr. Büchting in Wittweida hat soeben, unter dem Titel „Ein offenes zeitgemäßes Wort über den Eid vor der Obrigkeit“, ein Flugblatt erscheinen lassen, worin er die völlige Beseitigung des Eides befürwortet.

Berlin, 27. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung datirt von Kottbus, den 22. Sept., wonach vom 1. Jan. 1876 ab, die Reichswährung im gesammten Reichsbiete in Kraft tritt.

Berlin, 26. September. Es ist der ausgesprochene Wunsch des Kaisers, den Reichstag diesmal in Person zu eröffnen. Ueber den

Termin ist noch keine Bestimmung getroffen und daher die Angabe es werde darüber der 29. Oct. herankommen, mindestens verfrüht. Der Bundesrath kann sehr bequem bis zum 20. Oct. die dringendsten Arbeiten für den Reichstag vorbereiten; freilich müssen dann die Vorlagen zahlreicher ihm zugehen als bisher.

Von Moltke erzählt man eine hübsche Anekdote, welche viel Heiterkeit erregt hat. Am ersten Abend seiner Anwesenheit in Kottbus, als er vom Palais, in welchem der Kaiser wohnte, nach Hause gehen wollte, war er nicht im Stande, seine Wohnung aufzufinden. Er wendet sich daher an einen vorbeipassirenden Kottbuser Bürger und fragt in plattdeutscher Sprache: „Können Sie mich nicht seggen, wo Moltke wohnt?“ Der Kottbuser, welcher nicht ahnt, daß er Moltke in Person vor sich hat, entgegnet: „Ja, dat kan id Se ganz genau seggen. Moltke wohnt hier ganz dicht bi, doa wua de beiden Schillerhüser stahn, doa gahn's man herin.“ „Ja“, erwidert Moltke, „dat bew'ed mi od so dagt“, bedankt sich und geht ganz vergnügt über seine gelungene Kriegslist in seine Wohnung.

Auf die erste Alarmdepesche von den kriegerischen Zurüstungen in Serbien folgte von Oeffizier Seite die Versicherung, daß Serbien nichts weiter als eine Verstärkung des Grenzlordons beabsichtige, um die Uebertritte von Zuzüglern zu den bosnischen Insurgenten zu verhindern. Dieselbe serbische Skupschina, die vor Kurzem nach langer Berathung mit einer Adresse hervortrat, welche die friedlichste Gesinnung dokumentirte, hat bereits einen Kriegskredit zur Deckung der Kosten des Feldzuges gegen die Türken bewilligt. Eine solche Nachricht macht natürlich alle Raisonnements über die vorher eingetroffenen einander vielfach widersprechenden Mittheilungen überflüssig; denn wenn Serbien wirklich in die kriegerische Aktion eintritt, werden sich die Insurgenten kaum zu einem Vergleiche herbeilassen, der selbst unter ganz entgegengesetzten Verhältnissen schwer zu Stande zu bringen wäre, da bis jetzt die Diplomaten noch immer rathlos vor der Frage stehen, auf welche Weise den Rajahs die von ihnen verlangten Bürgschaften für die Erfüllung der Verheißungen von Seiten der Pforte gegeben werden können. Ohne solche Bürgschaften wird aber eine Verständigung mit den Insurgenten so lange kaum zu einem befriedigenden Resultate führen, als dieselben noch die geringste Hoffnung haben, die benachbarten Serben und Montenegroer zum gemeinsamen Kampfe gegen die Pforte bewegen zu können. Die Rajahs sind nicht ohne Grund mißtrauisch geworden gegen die Versprechungen der Letzteren und dieses Mißtrauen wird durch beruhigende Versicherungen, wie die des „Journal de Petersbourg“ wohl nicht beseitigt werden. Die Kabinete mögen noch so viel Vertrauen in die guten Absichten des Sultans setzen — die Insurgenten sehen argwohniß drein.

Daß Paris auch heute noch nach dem Sturze der Monarchie das Eldorado aller reichen Leute ist, zeigen die neuesten statistischen Ausweise, welche zu diesem Zwecke aufgenommen worden sind. Danach leben 160,000 Fremde, d. h. Nichtfranzosen, die nur des Vergnügens halber da sind und ungeheure Summen aufgeben lassen. 18,000 derselben sind Grundbesitzer geworden und nur 14,000 treiben nebenbei noch ein Geschäft, die übrige große Anzahl von 128,000 wohnen als Miether und leben alle von Renten. Zahllose Hotels im Stadtviertel des Triumphbogens, Rue Bassano, Avenue Josephine u. s. w. sind nur zu dem Zweck eingerichtet, um komfortable Appartements an fremde Familien zum Preise von 1000 bis 2000 Franken monatlich zu vermieten und nie stehen sie leer. Am zahlreichsten sind die Engländer und in der Nähe des Arc de triomphe wird mehr englisch gesprochen als französisch. Nicht wenige dieser ansässigen Fremdlinge führen einen wahrhaft königlichen Haushalt und haben 18, 20 ja 30 Mann Dienerschaft. Unter ihnen finden sich auch einzelne deutsche Geburts- und Geldaristokraten. Es bedarf keiner zahlenmäßigen Nachweisung, welchen Nutzen diese Fremdlinge der Stadt bringen.

Der Zufall spielt den Franzosen noch immer manchen fatalen Streich, bez. Erinnerungen an 1871 in die Hände, und läßt sie in ihrer ganzen Liebesswürdigkeit uns Deutschen gegenüber erscheinen. Eine Harmonikfabrik in Vera sandte mehre Kisten Muster nach Paris an einen dortigen Auftraggeber. Unglücklicher Weise waren die einzelnen Stücke in „Gartenlauben-Makulatur“ vom Jahre 1871 mit Abbildungen aus dem deutsch-französischen Kriege eingeschlagen. Kein Mensch hatte dort darauf geachtet, auf dem Zollamt in Paris aber fand man darin eine natürlich absichtliche Verhöhnung. Die auspackenden Arbeiter warfen die Sachen an den Boden und zertrümmerten sie — haben sie aber bis heute noch nicht bezahlt. Der Empfänger mußte um neue Sendung bitten.

Spanien. Man erwartet in Madrid, daß der Bürgerkrieg vielleicht schon in zwei bis drei Wochen sein Ende finden werde. Don Carlos will zwar den Kampf fortsetzen, aber seine Generale und Rathgeber, einige Jesuiten und Erzultramontane ausgenommen, sind anderer Ansicht und entschlossen, auf die Bedingungen einzugehen, die Madrid stellt. Wie es scheint, hält Don Carlos seine Sache selbst für verloren, will aber wegen seiner französischen Freunde nicht nachgeben und wird, wenn Alles von ihm abhängt, ein Manifest erlassen, worin er ankündigt, daß er durch Verrath und andere Gründe genöthigt sei, für den Augenblick den Kampf einzustellen, daß er ihn aber so bald als möglich wieder aufnehmen werde. — Auf die Anfrage der Königin Isabella wegen ihrer Rückkehr wurde ihr geantwortet, daß das Cabinet Jovellar halten werde, was das Cabinet Canovas

verworfen. Die Königin könne daher kommen, so bald die Decrete betreffs der Zusammenberufung der Kammern veröffentlicht seien; da jedoch während der Wahlperiode man sich ihres Namens bedienen könne, um der jetzigen Regierung Opposition zu machen, so würde ihre Rückkehr besser bis Ende December verschoben. Vor den versammelten Cortes könne sie dann allen ihren Rechten entsagen und fortan ungestört in Spanien bleiben, weil sich von dann an Niemand mehr auf ihren Namen stützen könne. Man glaubt, daß die Königin auf diese Bedingungen eingehen wird. Sie hat schon oft den Wunsch geäußert, mit großer Feierlichkeit abzudanken. Dennoch dürfte es zweifelhaft sein, ob die Abdankungszeremonie schließlich stattfinden wird, da die Madrider Regierung die Rechte Don Alfonso's von Niemanden bestätigt sehen will, da eine Bestätigung eine vorherige Anweisung einschließt.

Der König von Birma macht bekannt, daß er eine Zeitung herausgeben und selbst die Redaction übernehmen will. Diejenigen Unterthanen, welche nicht subscribiren, werden hingerichtet.

Vermischtes.

Ein englischer Henker feierte kürzlich sein silbernes Dienstjubiläum. Als man in heiterster Laune beim Champagner sitzt, stürzt ein Dienstmädchen bleich vor Schrecken in den Saal und meldet, daß drei Herren im Zimmer des oberen Stocks den Jubilar zu sprechen wünschen, Niemand von der Dienerschaft wisse, wie sie hineingekommen. Der Jubilar steigt mit der ganzen Gesellschaft ins obere Stock hinauf, und richtig, da sitzen die Drei im dunkeln Zimmer. Alle schweigen erstaunt, aber einer von den Unbekannten tritt vor und überreicht dem Hausherrn einen kleinen silbernen — Galgen mit folgender feierlichen Anrede: „Sire, uns ist die Ehre zu theil geworden, von der Genossenschaft der Spitzbuben hierher gesandt zu sein, um Ihnen zu Ihrem ehrenvollen Jubiläum Glück zu wünschen, unsere Ehrfurcht an den Tag zu legen und Sie zu bitten, auch künftig mit Ihrer liebenswürdigen Humanität und Ihrer unerreichbaren Geschicklichkeit den armen Opfern, welche von der grausamen Justiz zum Hängen verdammt sind, die unangenehmen Empfindungen der letzten Augenblicke in dieser Welt des Jammers zu verkürzen und sie schnell und sicher ins Jenseits zu befördern.“ — Der so hoch geehrte Jubilar antwortete sofort mit ernster Würde: „Gentlemen! Tief gerührt von dem zarten Beweise Ihrer Aufmerksamkeit fehlen mir die Worte, um Ihnen ganz meine Gefühle auszudrücken. Gentlemen, nehmen Sie die Versicherung, daß wenn Einer von Ihnen mir zum Hängen übergeben werden sollte, ich meine Schuldigkeit mit der größten Akkuratess und Delikatess thun werde.“ — Wein wurde gebracht und stehend getrunken. Die Herren Spitzbuben baten dann höflichst um die Erlaubniß, sich, wie sie gekommen, auch wieder durch die Fenster entfernen zu dürfen, um ihre Genossenschaftsgesetze nicht zu verletzen. Natürlich wurde die Erlaubniß gegeben. Unter Verbeugungen nahmen sie den Weg durchs Fenster, die zurückgebliebene Gesellschaft betrachtete unter Scherzen den Galgen, ging hinunter in den Eßsaal und — fand ihn gänzlich ausgeräumt.

Die alte Kirche des Klosters Doberan, eine der schönsten Norddeutschlands, ist reich mit Bildhauerarbeit, Schnitzwerk, Alterthümern und merkwürdigen Inschriften ausgestattet. Hier einige davon. Unter einem Bilde Heinrich von Bülow's steht niederdeutsch hier hochverdeutsch:

Weich', Teufel, weich', weich weit von mie,
 Ich scheer mich nicht ein Haar um die!
 Ich bin ein mecklenburgscher Edelmann,
 Was geht dich, Teufel, mein Sausen an?
 Ich lauf' mit meinem Herrn Jesu Christ,
 Während du, Teufel, ewig dursten müßt;
 Und trinke mit ihm süße Kalteschaal,
 Wenn du sitzt in der Höllenqual.
 Drum rath' ich: weich', lauf', renn' und geh',
 Sonst kriegst du, Teufel, tüchtige Schläh' (Schläge).

Auf den Klosterloch Klahr hinten an den Chorstühlen:

Hier ruhet Peter Klahr,
 Er kochte selten gahr,
 Dazu war er ganz unstätig;
 Gott sei seiner Seele gnädig! —

Endlich auf die alte Frau Pott;
 Hier ruhet die alte, alte Pott,
 Bewahr' mich lieber Herre Gott!
 Wie ich dich würde bewahren,
 Wenn du wärest die alte Pott,
 Und ich wär' der liebe Herre Gott!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 19. Trinitatis-Sonntag
 Vormittags 1/2 9 predigt: Herr P. Schmidt.
 Nachmittags predigt: Herr Diakonus Sanitz.
 Früh 8 Uhr Beichte

Eine gebildete Familie in **Dresden**, — Strehlenersstraße, neben **Grand-Union-Hôtel**, am böhm. Bahnhof, in mäßiger Entfernung von den besuchtesten Schulen, — deren 14jähr. Sohn eine höhere Schule besucht, wünscht 1 oder 2 Knaben in **Pension** zu nehmen. Liebevoller elterliche Pflege und Fürsorge, gute Beaufsichtigung, gute Kost und freundl. gesunde Wohnung, neben anregendem Studium mit dem eigenen Kinde sind geboten. — **Allgem.** Auskunft vermittelt **W. Berndt**, Kunstanstalt, Pragerstr. 39 und die **Exped. d. Bl.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Die Thonwaarenfabrik von Woldemar Werner am Bahnhof Mittweida

liefert: Steinzeugröhren für Wasserleitungen, Schläusen, Aborte u. Drainirrohren, Viehtröge, Schornsteinaufsätze, Backofenplatten, Chamottesteine, Flurplatten, Woulffsche Flaschen, Kessel, Abdampfschaalen, Töpfe, Hähne u. u. Illustrirte Preislisten gratis und franco. (H. 33539b)

Allen Kranken

wird guter Rath, wenn möglich, sichere Hilfe ertheilt im **Schweizerbad zu Friedeburg b. Freiberg.** Auch brauchen dieselben nur den Urin zu senden. (H. 3403bb.) **Carl Reibestein.**

Grosgrains (Doppel-Lüstre.)

Das Empfehlungswertbeste zu Hauskleidern u.
 1/4 breit, Meter 53, Elle 30 Pfg.,
 3/4 = IV Meter 70, Elle 40 Pfg.,
 3/4 = III = 90, = 50 "
 3/4 = II = 105, = 60 "
 3/4 = I = 120, = 70 "

Bei Entnahme geschlossener Stück **10 % Rabatt.**

Robert Bernhardt Dresden
 23 Freiburger Platz 23.

Chiffon

zu Negligésachen etc.

1/4 breit, IV Meter 44, Elle 25 Pfg.,
 3/4 = III = 53, = 30 "
 3/4 = II = 60, = 34 "
 3/4 = I = 70, = 40 "

Bei Abnahme geschlossener Stücke **10 % Rabatt.**

Dowlas

(Baumwollenstoff mit Leinenappretur)

1/4 breit, Meter 44, Elle 25 Pfg.,
 3/4 = = 53, = 30 "
 3/4 = II = 70, = 40 "
 3/4 = I = 80, = 45 "

Bei Abnahme geschlossener Stücke **10 % Rabatt.**

Robert Bernhardt Dresden.
 23 Freiburger Platz 23.

Das ächte **Lampert's Wund-, Heil-, Zug- und Fluß-Pflaster** mit der bekannten grünen Gebrauchs-Anweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, verbrannte, erfrorene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste u. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pfennige durch die Apotheken in **Wilsdruff, Siebenlehn, Roffen und Tharandt.**

Ein Kindermädchen, 14—15 Jahr alt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Post „Oberlöbniß-Redebeul.“

Freitags - Regel - Club.
 Heute Beginn 5 Uhr.

Holz-Auction.

Montag, als den 4. October, von früh 9 Uhr an,
sollen im **Kirchenholz zu Blankenstein** gegen 60 Stämme, von 6 bis 12 Zoll untere Stärke, auch mehrere 4 und 5zollige Stangen,
eine Anzahl trockne Nadelhaufen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Die Verwaltung.

Holz-Auction.

Donnerstag, als den 7. October, von früh 9 Uhr an,
sollen in der **Struth zu Simbach** 5 Stämme von 17 bis 22 Centimeter Mittenstärke, einige 20 Haufen trockne starke Durchforst-
stangen, 40 trockne Nadelhaufen, 40 schwache Durchforsthaufen, der Forstgartenzaun in 2 Abtheilungen und 300 Stück Zollstängel an den
Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

C. F. Zehl.

Wohnungs- und Geschäftsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an daß ich mit heutigem Tage das Haus und
Geschäft des Herrn **Julius Hoyer** käuflich übernommen und unter meiner Firma fortführen werde.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen dem geehrten Publikum bestens dankend, bitte ich noch ergebenst, mir
dasselbe auch in meine neue Wohnung nachfolgen zu lassen und zu erhalten.

Wilsdruff, am 1. October 1875.

Hochachtungsvoll

Theodor Kühne,
Klempner.

Kohlen - Verkauf!

**Durer Braunkohlen, der Hectoliter 85 Pfennige,
Durer Rußkohlen, der Hectoliter 80 Pfennige**

ab Niederlage auf meinem Holzplatze bei der Kunstmühle der Herren Gebrüder Treiber. — Fuhrlohn innerhalb der Stadt bei Ent-
nahme von mindestens 15 Hectolitern à 5 Pf. Bei Entnahme ganzer Lowrys billigere Preise. — Um gefällige Beachtung bittet
Moritz Hahn, Holzhandler in Tharandt.

Staarblinde, die das Augenlicht in sicherster schmerz- u. gefahrlosester Weise wieder erlangen wollen, finden Cur und
Pflege in der Augenheilanstalt von Dr. K. Weller sen. Dresden, (Victoriastraße 4).

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, als:

System Singer Lit. A., System Wheeler & Wilson,

„ Elias Howe, „ Badenia,

„ Grover & Backer, „ Bradbury & Co.

empfehlen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung und Gratis-
Ertheilung des Unterrichts zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Hall'sche Schleifsteine

empfehlen billigt

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Lama,

in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Kirscht in Wilsdruff.

Zugelaufen ist mir ein weiß- und braungefleckter Jagdhund.
Derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten
und Insertionsgebühren abgeholt werden beim
Gutsbesitzer **Näther** in Kaufbach.

Anfrage:

Hat sich so ein Galopp-Schuster auf öffentlichem Saale um
freiwillige Feuerwehrangelegenheit zu kümmern?

Einer vom guten Montag in Schmiedewalde.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden
vom 1. October 1875 an.

(Winter-Fahrplan.)

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächf. Hof, Breitestr. Nr. 2
täglich Nachmittags 4 Uhr und früh 7 Uhr.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße:

täglich früh 6 $\frac{1}{4}$ Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Für die uns anlässlich unseres Einzugs in das hiesige Amtshaus
gewordenen so zahlreichen Beweise von Güte und Wohlwollen sagen
hierdurch ihren herzlichsten und aufrichtigsten Dank

Wilsdruff, den 1. October 1875.

Gerichtsamtman Dr. Gangloff und Frau.

Einladung.

Auf allgemeines Verlangen wird der ergebenst Unterzeichnete
nächsten Montag, den 4. October, im Saale des
goldnen Löwen in Wilsdruff die

Fortsetzung

des im vorigen Winter abgehaltenen **Vortrages** über seine 15-
jährigen in Asien und Afrika gemachten Reisen abhalten.

Es ladet zu dieser höchst interessanten (im Dresdner Gewerbe-
haus und anderen Städten mit großem Beifall aufgenommenen) Abend-
unterhaltung die geehrten Bewohner von Wilsdruff und Umgegend
ganz ergebenst ein

H. Reichmann.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree an der Casse 40 Pf.
Billets sind auch schon vorher zu 30 Pf. in der Exped. d. Bl. und
bei Herrn Bräunert im Löwen zu haben. Keltere Knaben und
Mädchen 15 Pf.

Zum deutschen Haus in Köhrsdorf.

Sonntag den 3. October

Großes Mostfest, starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst

E. Pietzsch.

Sonntag den 3. October

Kränzchen des Jugendvereins in Hühndorf, wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Sonntag den 3. October

Tanzmusik in Sachsdorf, wobei auch mit neuacknem Kuchen und Entenbraten bestens aufwartet

E. Keller.

Militairverein.

Morgen Sonnabend den 2. October Monatsversammlung.

Der Vorstand.